

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77 (1959)**

Heft 14

PDF erstellt am: **18.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

nicht abgeklärt sind. Wenn der Turm gebaut wird, so muss er, wie Prof. Dr. Dunkel nachweist, im Fussgängerbereich des Stadtzentrums liegen, damit möglichst viele Besucher der Stadt einen Spaziergang mit Turmbesichtigung unternehmen. Städtischerseits wird befürchtet, dass das Bauwerk einen zusätzlichen Parkierungsplatz erfordert, welcher sich am vorgesehenen Ort nicht verwirklichen lasse.

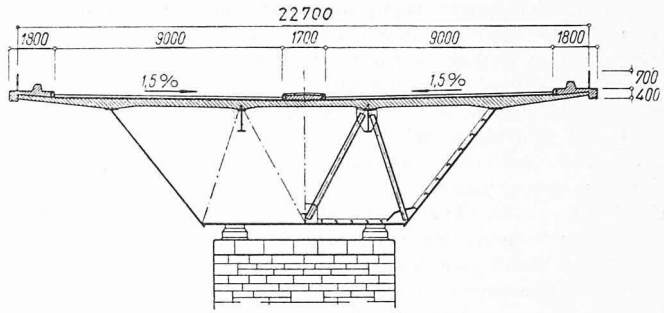
Die öffentliche Diskussion wird zeigen, ob die Stadt die Erstellung dieses vom touristischen Standpunkt aus begrüssenwerten Baues wünscht.

Konstruktionsangaben: Höhe über Boden 165 m, drei Pfeiler im gleichseitigen Dreieck von 22,80 m Seitenlänge angeordnet, Stahlkonstruktion, Pfeiler als geschweisste, geschlossene hohle Kasten ausgebildet, Aussteifungen durch gekreuzte, vorgespannte Kabel, Liftschacht in der Mitte des Turmes als selbsttragende Stahlkonstruktion, Fundation als Eisenbetonkonstruktion auf rd. 150 Betonpfähle abgestützt. Gewicht der gesamten Stahlkonstruktion rd. 1400 t, Totalgewicht des Turmes rd. 3000 t.

## Mitteilungen

**Ueber den Einfluss der Flusskanalisierung auf die Wassergüte.** Ueber dieses Thema berichtet Dr. Martin Eckoldt, Wasser- und Schifffahrtsdirektion Stuttgart, in «Die Wasserwirtschaft» 1959, Heft 3, S. 57. Nachdem der Verfasser die mit dem Sauerstoffgehalt zusammenhängenden Fragen eingehend behandelt hat, entwickelt er die für eine allgemeine Beurteilung kanalisierter Flüsse massgebenden Gesichtspunkte, wobei er dem Eindruck des Gewässers auf die menschlichen Sinne besonderes Gewicht beimisst. Seine Schlussbetrachtung ist auch für unsere Mittellandflüsse mit ihren zahlreichen Staustufen bedeutungsvoll; sie lautet: «Zusammenfassend lässt sich sagen, dass von einer allgemeinen Verschlechterung des Gütezustandes durch die Kanalisierung keine Rede sein kann. Also kann auch nicht die Selbstreinigungskraft beeinträchtigt worden sein. Wo an einem kanalisierten Fluss ungünstige Verhältnisse bestehen, sind sie auf dieselben Ursachen zurückzuführen, die auch den Zustand freier Flüsse bedingen, nämlich mangelhafte Reinigung der Abwässer von Gemeinden und Gewerbebetrieben. Bei einem Vergleich mit dem früheren ungestauten Zustand wird meist übersehen, dass die Belastung seitdem gestiegen ist; vielfach wird auch die Erinnerung an die früheren Missstände durch die Gewöhnung an die neuen Verhältnisse und somit die Möglichkeit zu Vergleichen geschwunden sein. Man kann ein Urteil über Wert oder Unwert der Staustufen für die Wasserbeschaffenheit nicht fällen, ohne ihre Aufgaben und Wirkungen als ganzes überblickt zu haben. Es ist nicht von ungefähr, wenn auch die Rufer im Kampf um die Gesundung der Flüsse Staustufen für nötig halten. Sieht man von den grossen Strömen ab, so sind allein Staustufen im Stande, wieder biologisch, hygienisch und ästhetisch befriedigende Zustände zu schaffen. Die dabei erwachsenden grossen Aufgaben werden in Zusammenarbeit von Ingenieuren und Biologen gelöst werden können, wenn sie die Liebe zur Natur, die Ehrfurcht vor ihr, sowie die ehrliche Absicht, der Allgemeinheit zu dienen, miteinander verbinden.»

**Die Autobahnbrücke bei Wuppertal** im Zuge der Neubaustrecke Remscheid-Kamen (östlich Dortmund, wo der Anschluss an die bestehende Autobahn stattfindet) ist letztes Jahr fertig geworden. Wir entnehmen «Acier Stahl Steel» 1957, Heft 12, folgende Angaben über das neuartige Bauwerk von Krupp Rheinhausen und Klönne Dortmund, das als durchlaufender Balken über sieben Oeffnungen von 44 bis 73 m Weite 418 m lang ist. Ein geschlossener Trog mit trapezförmigem Querschnitt bildet das Tragwerk. Der 8,1 m breite Boden und die von unten nach oben schräg auf 15,3 m auseinanderlaufenden Seitenwände des 4,5 m hohen Trapezes bestehen aus vollwandiger geschweisster Stahlblechkonstruktion mit genieteten Baustellenstössen. Die gesamten Versteifungen sind nach innen gelegt, so dass von aussen nur die glatte, durchgehende Blechhaut sichtbar ist. Fach-



Querschnitt 1:300 der Wuppertalbrücke

werkquerverbände im Innern des Trapezes tragen zwei Längsträgerstränge, die in den Drittelpunkten der 15,3 m angeordnet sind. Ueber diese dreimal 5,1 m läuft die Stahlbeton-Fahrbahnplatte durch und krägt auf jeder Seite noch um weitere 4 m aus. Auf die Obergurte der Stahlkonstruktion aufgeschweisste Nocken und Rundstähle sichern den Verbund in Längsrichtung zwischen Stahlbetonplatte und Stahlkonstruktion. Die Erscheinung des Brücken-Ueberbaues weicht damit stark vom Hergebrachten ab. Das Gewicht der Stahlkonstruktion beträgt nur 1500 t, davon rd. 1000 t hochwertiger Baustahl St. 52. Der relativ schmale Untergurt gestattete es, die Pfeiler für die 23,3 m breite Brücke mit einer oberen Breite von nur 7,25 m auszuführen. Hieraus folgten erhebliche Einsparungen auch für den Bau der Pfeiler und ihrer Gründungen.

**Ueber Versuche an einem gegenläufigen Axialventilator** für Fördermengen bis 78 m<sup>3</sup>/s bei einer Druckerhöhung in der Grössenordnung von 45 mm WS berichtet Prof. Dr. W. Traupel, ETH Zürich, in «Heizung, Lüftung, Haustechnik» 1959, Heft 1. Der von der Lufttechnischen Gesellschaft mbH., Stuttgart (LTG) für die Klimatisierung von Textilbetrieben entwickelte Ventilator weist zwei gegenläufige Räder auf, deren Schaufelspitzen 3522 mm und deren Naben 2075 Millimeter Durchmesser haben, und die mit je 12 Schaufeln besetzt sind. Beide Räder sind auf einer gemeinsamen festen Achse gelagert und werden über Siegling-Riemen von Drehstrommotoren angetrieben. Das erste Rad läuft bei voller Leistung mit 180 U/min, das zweite mit 185 U/min um. In den Antrieb des ersten Rades ist ein stufenlos regelbares Flüssigkeitsgetriebe der Hydromatik GmbH., Ulm, eingeschaltet. Die Versuche haben gezeigt, dass die gewählte Bauweise hohen Wirkungsgrad, gute Regelfähigkeit und geringe Geräuschentwicklung ergibt. Da nur das erste Rad mit veränderlicher Drehzahl angetrieben werden muss, ist das dazu nötige Getriebe nur für die halbe Leistung auszulegen, was sich preislich günstig auswirkt.

## Buchbesprechungen

**Plastic Design of Steel Frames.** Von Lynn S. Beedle, Research Professor of Civil Engineering, Fritz Engineering Laboratory, Department of Civil Engineering, Lehigh University, 406 S. New York 1958, Verlag John Wiley & Sons, Inc., Preis geb. 13 Dollar.

Die wachsende Beliebtheit des «Traglastverfahrens» im angelsächsischen Sprachgebiet drückt sich auch in der Zunahme der Fachliteratur über dieses Gebiet aus. So folgte dem Buch des Engländers B. G. Neal (siehe Besprechung in der SBZ 1957, Nr. 38, S. 619) schon bald das hier zu besprechende Buch des Amerikaners L. S. Beedle. Beide Bücher behandeln die Grundlagen und Anwendungen des Traglastverfahrens, ohne indessen auf dessen Problematik näher einzugehen. Zieht man die, meiner Meinung nach zu Recht, bei uns geübte Zurückhaltung gegenüber der Anwendung des Traglastverfahrens in Betracht, so läuft man Gefahr, den Wert der neuen Bücher zu unterschätzen; doch sollte ein allfällig vorhandenes Misstrauen gegen eine Methode durch eingehendes Studium derselben auf seine Berechtigung geprüft werden. Dazu leisten die neuerschienenen Bücher eine wertvolle Hilfe.

Das vorliegende Buch behandelt zunächst in ausführlicher Weise die Grundlagen des Traglastverfahrens und die Biegung von Balken, um dann die Konstruktionen, die durch das Traglastverfahren berechnet werden sollen, einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Auf zusätzlich zu beachtende Einflüsse, wie z. B. Querkraft, auf Stabilitätsprobleme, Sprödbbruchgefahr und wiederholte Belastung wird in einem besonderen Kapitel eingegangen, ebenso auf die konstruktive Ausbildung der Rahmenecken. Auch dem beim Traglastverfahren wichtigen Problem der Durchbiegungen widmet der Verfasser ein besonderes Kapitel. In einem Leitfaden werden darauf die Gesichtspunkte, die der Konstrukteur zu beachten hat, übersichtlich zusammengestellt. Besondere Aufmerksamkeit wird den Durchlaufrägern und Stockwerkrahmen geschenkt. Das Buch schliesst mit einem Literaturverzeichnis, einem Anhang über das Kippen und einer Zusammenstellung der benutzten Symbole und Abkürzungen. Das Buch ist einfach und verständlich geschrieben und kann deshalb für das Studium des Traglastverfahrens empfohlen werden.

Dr. C. F. Kollbrunner, Zollikon

**Le Gratte-Ciel en Béton Armé.** Von V. Eroschi. Französische Uebersetzung aus dem Italienischen. Format 22/32 cm, 92 S. Paris 1956, Verlag Dunod.

Es handelt sich hier nicht um eine theoretische Abhandlung, sondern um eine praktische Uebersicht über die gebräuchlichen Berechnungsverfahren für Stockwerk-Rahmen. Einleitend werden einige Grundrisse und Aufrisse von Hochhäusern in Genua aufgeführt, die vorwiegend die Architekten interessieren dürften, so z. B. auch die überschlägliche Untersuchung der maximalen Anzahl der Stockwerke (25 bis 30), die mit einem Skelett in Stahlbeton noch wirtschaftlich tragbar sind. Im zweiten Teil führt der Verfasser eine Vordimensionierung der Säulen und Riegel in angenäherter Weise durch, um dann im dritten Teil die Auflösung der Gleichungen der Stockwerk-Rahmen, aufgestellt nach den Rahmentafeln von Takabeya bzw. nach Prof. Baroni für vertikale Lasten, für den Einfluss des Schwindens des Betons und einer Temperaturänderung, bzw. für den Einfluss des Windes durchzuführen. Das gleiche Beispiel wird zum Vergleich auch mit der Iterationsmethode Hardy-Cross durchgerechnet. Im vierten Abschnitt untersucht der Verfasser einige einfache Rahmen und Vierendeel-Träger. Die skizzierten Armierungspläne liessen in konstruktiver Hinsicht Verbesserungen zu.

Prof. Dr. K. Hofacker, ETH, Zürich

**Der Gleisbogen, seine geometrische und bauliche Gestaltung.** Von Gerhard Darmstadt. III. Auflage. 302 S., 111 Bilder und 20 Tafeln. Darmstadt 1958, Otto Elsner Verlagsgesellschaft. Preis geb. 20 DM.

Der Zweck des reichhaltigen Buches ist eine zusammenfassende Darstellung des Schrifttums über die geometrische und bauliche Gestaltung der Gleisbogen, bestimmt für Bau- und Vermessungs-Techniker, welche mit Entwurf, Bau und Unterhalt von Gleisen und Absteckung von Bogen aller Art zu tun haben, sowie für Studierende technischer Lehranstalten. Die vorliegende dritte Auflage weist die gleiche Einteilung auf wie die zweite, jedoch wurden die Abschnitte [33] Entwerfen und Abstecken von Weichen und Weichenverbindungen, [42] Prüfen der Gleisbogen mittels Pfeilhöhen-Messung, [43] Berichtigen der Gleisbogen auf Grund von Pfeilhöhen-Messung, [47] Spurweite und Spurerweiterung, [51] Schwellenabstände im Bogen, Massnahmen gegen Gleisverdrückungen und Schienenabnutzung und [56] Bogenwiderstand umgearbeitet und den neuen Vorschriften angepasst.

Den vielseitigen Ausführungen des namhaften Verfassers liegen die amtlichen Vorschriften der Deutschen Bundesbahn zu Grunde. Massgebend für Schweizer Interessenten werden indessen die Schweizerischen Vorschriften sein, die im Zusammenhang mit dem neuen Eisenbahngesetz demnächst zu gewärtigen sind. Hoffentlich liegt deren Ausarbeitung in der Hand sachkundiger Bearbeiter, welche genügend Zeit haben, damit unsere Erwartungen nicht enttäuscht werden. Diese umfassen die endgültige Wahl einer

geeigneten Uebergangskurve, deren mathematische Eigenschaften, ausgehend vom Krümmungsgesetz und vom Pfeilhöhengesetz, klargelegt werden und deren Anwendung durch charakteristische Zahlenbeispiele für den Normalfall, die Scheitelkurve, den Korbbogen-Uebergang, die Eilinie und die S-Linie auseinandergesetzt werden, damit die einführenden Organe einwandfreie, verbindliche Grundlagen erhalten. Besonders wichtig sind auch die Fragen der richtigen Orientierung, der konsequenten oder willkürlichen (ästhetischen) Uebergangskurven, sowie der Differenzen-Zusammenstellungen, die rasch, sicher und übersichtlich die hauptsächlichen Absteckungselemente liefern.

Ing. H. Peter, Bern

**Kolbenringe.** Von Dr.-Ing. Carl Englisch. II. Band, Betriebsverhalten und Prüfung. VII, 331 S., 245 Textabb. und 137 Einzelabb. im Anhang, Gr. 8°. Wien 1958, Springer-Verlag. Preis geb. Fr. 63.50.

Während der vor einem halben Jahre erschienene erste Band dieses umfassenden Werkes (besprochen in SEZ 1958, S. 766) als Abdichtungs- und Oelabstreifungselement sich mit der Theorie, der Herstellung und den Werkstoffen befasst hat, so wird jetzt im zweiten Bande die praktische Verwendung in ihren verschiedenen Aspekten behandelt. Uebersichtlich werden Aufbau und Gestaltung der Kolbenringdichtungen bei Verbrennungsmotoren, Kompressoren, Dampfmaschinen und hydraulischen Maschinen erörtert. Besondere Abschnitte sind den Wärmebeanspruchungen, den Verschleisserscheinungen mit ihren verschiedenartigen Ursachen, dem Oelverbrauch, dem Festsetzen und Brechen der Ringe und den Ein- und Ausbaumethoden gewidmet. Das Buch befasst sich auch mit der Prüfung der Ringe und ihrer Materialien, wobei richtige und fehlerhafte Gefügeausbildung durch zahlreiche Schliffbilder erläutert werden. Es ist allen, die sich in Forschung, Konstruktion oder Betrieb mit den weitschichtigen Problemen der Kolbenringe zu befassen haben, bestens zu empfehlen.

Prof. H. Steiner, Winterthur

**Vom Aufbau der Getriebe.** Band I: Die Entwicklungslehre der Getriebe. Von Rudolf Franke. Dritte verbesserte Auflage. 203 S. mit 747 Bildern. Düsseldorf 1958, VDI-Verlag GmbH. Preis geb. DM 24.60.

Der Autor beginnt sein Buch mit einer kurzen Einführung und der Einteilung sämtlicher Bewegungen in die drei Grundformen Fliess-, Schub- und Drehbewegung. Nach einer Betrachtung des Gemeinsamen von Getrieben werden deren Bauteile einzeln und im zusammengebauten Zustand untersucht; aus einfachen Getrieben werden durch entsprechende Abwandlungen neue erzeugt, die ähnliche oder ganz verschiedene Eigenschaften aufweisen. Dabei beschränken sich sämtliche Betrachtungen auf das rein geometrische Verhalten der Getriebe.

Das Buch ist relativ einfach abgefasst und enthält sehr viele Abbildungen. Ob deren Darstellungsweise den technisch geschulten Leser — das Werk richtet sich an Konstrukteure und Studenten — richtig anzusprechen vermag, ist fraglich; die allgemeinen Zeichensymbole für Getriebeteile würden das Charakteristische stärker betonen und entsprechen eher der Leserschaft, an die sich das Buch wendet. Dem Konstrukteur, der sich eingehend mit dem Prinzipiellen von Getrieben befasst, bietet der vorliegende, in dritter Auflage erschienene I. Band eine umfassende Lehre nebst vielen Anregungen.

K. von Gunten, dipl. Ing., ETH, Zürich

**Heizungs- und Klimatechnik in den USA.** Von E. Sprenger. 208 S. München 1958, R. Oldenbourg Verlag. Preis geb. DM 38.60.

Vor allem während und nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich die Heizungs- und Klimatechnik in den USA besonders stark entwickelt, während in Europa, hauptsächlich in Deutschland, die Kräfte durch anderweitige Beanspruchungen gebunden waren. Erst allmählich gelang es der europäischen Industrie, Apparaturen zu bauen und Anlagen zu erstellen, die gesteigerten Anforderungen bei konkurrenzfähigen Preisen genügen. Der Vorsprung liess sich aber bei weitem noch nicht einholen. Es entspricht daher einem grossen Bedürfnis, den bemerkenswert hohen Stand der amerika-



nischen Heizungs- und Klimatechnik in einer für europäische Fachleute geeigneten Form darzustellen. Das vorliegende Buch erfüllt dieses Bedürfnis in bester Weise. Sein Verfasser ist als Fabrikant, als Mitherausgeber der Zeitschrift «Gesundheits-Ingenieur» und als Bearbeiter des Recknagel-schen «Taschenbuch für Heizung, Lüftung und Klimatech-nik» (Besprechung des 50. Jahrganges SBZ 1959, Heft 7, S. 103) mit dem ganzen Stoff aufs beste vertraut, und es gelang ihm, die überaus reiche Fülle von Wissenswertem und für europäische Verhältnisse Bedeutungsvollem über-sichtlich zu ordnen und anschaulich zu schildern.

Das Buch gliedert sich in drei Hauptteile, von denen der erste die Heizungstechnik behandelt. Hier fällt die grosse Verbreitung der Oel- und Gasfeuerungen sowie der Wärme-vertei-lung durch warme Luft neben Warmwasser- und Dampfheizung (insbesondere auch Vakuumdampfheizungen) auf. Wertvoll sind u. a. die zahlreichen Angaben über die Konstruktion der Apparate sowie über die amerikanischen Berechnungsmethoden. Der zweite Hauptteil ist der Klima-technik gewidmet, wobei neben der Beschreibung der Klima-geräte die Zentral-Klimaanlagen nach dem Niederdruck- und dem Hochdrucksystem interessieren. Besondere Kapitel orientieren über Kältemaschinen, die, wie bei uns, von Spe-zialfirmen geliefert werden, ferner über Sonderbauarten, über die einzelnen Bestandteile, über die Berechnung sowie über die Ausführung. Im dritten Teil findet man Umrech-nungstafeln, Normen, Regeln, ein Schrifttumverzeichnis, Fachausdrücke, Preisangaben usw.

Man wird bei der Anwendung des Gebotenen die unter-schiedlichen Verhältnisse zu beiden Seiten des Atlantischen Ozeans berücksichtigen müssen. Kennzeichnend für die amerikanische Heiz- und Klimatechnik sind das völlig andere Verhältnis der Material- und Betriebsmittelkosten zu den Löhnen und Entwicklungsaufwendungen sowie die Grösse der Umsätze und auch die Anforderungen. Diese Momente wirken im Sinne einer weitgehenden Normung, einer Her-stellung von Normteilen in sehr grossen Stückzahlen in aufs stärkste rationalisierten Betrieben, sowie einer weitgehenden Einschränkung von Montagearbeiten und Montagezeiten. Die Anforderungen an Behaglichkeit sind wohl hoch; man be-rücksichtigt aber viel weniger individuelle Wünsche als bei uns.

A. O.

**Jahresbericht 1957 der Europäischen Föderation für Chemie-Ingenieur-Wesen.** Vervielfältigungsdruck Format DIN A 4, 161 S. Bearbeitet vom Büro Frankfurt des Gene-ralsekretariates, Frankfurt (Main), Rheingau-Allee 25. Preis für Nichtmitglieder 30 DM.

Die Föderation hat sich erfolgreich entwickelt. Während die Gründung im Jahre 1953 von 15 technisch-wissenschaft-lichen Vereinen aus acht europäischen Ländern vollzogen wurde, gehörten ihr am Ende des Jahres 1957 26 Vereine aus 14 Ländern an und Ende des Jahres 1958 waren es 28 Vereine aus 15 Ländern. Der Teil I des Berichtes behandelt die weitere Ausgestaltung des wissenschaftlichen Rates. Diesem Gremium gehören nunmehr ein bzw. zwei hervor-ra-gende Fachleute aus 10 europäischen Ländern, insgesamt 14 Delegierte, an. Die Vorbereitung des II. Kongresses, der vom 31. Mai bis 8. Juni 1958 in Frankfurt stattfand, hatte die DECHEMA in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Deutscher Chemiker und der Fachgruppe Verfahrenstechnik im Verein Deutscher Ingenieure übernommen. Der Kongress begann am 28. und 29. Mai in Brüssel. Die Durchführung dieses Teiles hatten übernommen die Branche Belge de la Société de Chimie Industrielle, die Société Royale Belge des Ingénieurs et des Industriels und die Vlaamse Chemische Vereniging mit Unterstützung des Generalkommissariates der Weltausstellung Brüssel und der Fédération des Indus-tries Chimiques de Belgique. Ueber den erfolgreichen Ver-lauf des Kongresses berichtete die Fachpresse des In- und Auslandes.

Im Teil II sind die Berichte der Mitgliedsvereine zu-sammengefasst. Sie geben eine Uebersicht über die vielge-staltige Tätigkeit der der Föderation angehörenden tech-nisch-wissenschaftlichen Vereine auf dem Gebiet der tech-nischen Chemie, des chemischen Apparatewesens und der Verfahrenstechnik. Der Teil III vermittelt einen Ueberblick

über die Forschungsinstitute, die in Europa auf dem Gebiet des Chemie-Ingenieur-Wesens und der Verfahrenstechnik, der technischen Chemie und des chemischen Apparatewesens tätig sind. Es ist eine besonders verdienstvolle Arbeit der Föderation, diese Uebersicht geschaffen zu haben. Allen Chemikern, Ingenieuren und Physikern aus Wissenschaft und Technik, die an dem Gebiet des Chemie-Ingenieur-Wesens interessiert sind, kann nur empfohlen werden, diesem Bericht ihre Aufmerksamkeit zu schenken, denn er hilft mit, mancherlei unnötige Arbeit zu vermeiden.

## Nekrologe

† **Charles Sibling**, dipl. Masch.-Ing. G. E. P., von Zürich, geb. am 18. April 1896, ETH 1915 bis 1920, Direktor der Ingenieur-Abteilung der West Virginia Pulp and Paper Co. in New York, ist dort am 12. März gestorben.

† **Werner Zingg**, dipl. El. Ing. G. E. P., von Opfershofen TG, geb. am 9. Mai 1902, ETH 1921 bis 1925, Oberingenieur bei Landis & Gyr AG. in Zug, ist am 11. März gestorben.

## Wettbewerbe

**Künstlerischer Wandschmuck am reformierten Kirch-gemeindehaus in Zofingen.** Projektwettbewerb unter allen im Bezirk Zofingen heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1957 niedergelassenen sowie neun eingeladenen Malern und Bildhauern. Es wurde sowohl ein Mosaik (evtl. Sgraffito) wie auch eine Plastik verlangt; jeder Bewerber durfte auf beiden Gebieten einen Entwurf einreichen. Es wurden 16 Pro-jekte rechtzeitig abgeliefert. Das Preisgericht (A. Bachmann, Vizeammann, Zofingen; H. Christen, Präsident der Kirchen-pflege, Zofingen; M. Hool, Bauverwalter, Zofingen; G. Fi-scher, Maler, Aarau; J. Hügin, Maler, Bassersdorf; H. J. Meyer, Bildhauer, Feldmeilen; W. Hunziker, Architekt, Brugg; Ersatzmänner O. Ch. Bänninger, Bildhauer, Zürich; H. Tanner, Pfarrer, Zofingen) fällte folgenden Entscheid:

1. Preis (1400 Fr.): Edy Scheidegger, Dagmersellen-Zofingen
2. Preis (1300 Fr.): Ernst Leu, Zumikon
3. Preis ( 800 Fr.): Edy Scheidegger, Dagmersellen-Zofingen
4. Preis ( 700 Fr.): Ilse Weber-Zubler, Wettingen
5. Preis ( 700 Fr.): Peter Hächler, Lenzburg
6. Preis ( 600 Fr.): Heinz Elsener, Aarau
- Ankauf ( 400 Fr.): Ernst Leu, Zumikon
- Ankauf ( 400 Fr.): Werner Fehlmann, Interlaken
- Ankauf ( 400 Fr.): Kurt Hediger, Rothrist
- Ankauf ( 300 Fr.): Albert Siegenthaler, Stilli

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfassern der beiden höchstklassierten Projekte den Auftrag zur Weiterbearbei-tung zu erteilen. Die Entwürfe sind noch bis 5. April im Kirch-gemeindehaus, Parterrelokal, ausgestellt, werktags 14 bis 21 h und am Sonntag 10 bis 21 h.

## Mitteilungen aus der G. E. P.

### Nachwuchsbedarf an technischem Personal im Baugewerbe

Im «Hoch- und Tiefbau», Heft 8 vom 21. Februar 1959, veröffentlichte *B. Zanolari*, dipl. Ing., die Ergebnisse einer statistischen Untersuchung, die Einblick in den Bedarf an technischem Personal im Baugewerbe gewährt. Das Zahlen-material ergab sich aus einer Umfrage an die Mitglieder des Schweiz. Baumeisterverbandes und der Vereinigung Schweiz. Tiefbauunternehmer. Die Angaben aus 1204 Antworten über den Personalstand im Jahre 1958 und fünf Jahre früher, sowie über den mutmasslichen Bedarf fünf Jahre später, erlauben dem Verfasser interessante Schlüsse hinsichtlich der Bedarfsdeckung auf längere Sicht in diesem wichtigen Sektor unserer Wirtschaft, die sich kurz wie folgt zusam-menfassen lassen.

«Gegenwärtig, d. h. in einer Periode ziemlich guter und stabiler Beschäftigungslage, besteht für Bauingenieure und Bautechniker im Baugewerbe ein durchschnittlicher unge-deckter Bedarf von 11 %. Das Manko ist viel kleiner als in